

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Belzheim.

Donnerstag,

Nro. 7

15. Januar 1863.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Vorladung der Militärpflichtigen zur Ziehung des Looses und zur Musterung.

Die Nummer 7 des Staatsanzeigers von 1863 enthält die Vorladung der heurigen Militärpflichtigen zur Loosziehung und Musterung.

Die Ortsvorsteher, welche sich hienach zu richten haben, werden aufgefordert, die Militärpflichtigen alsbald zu versammeln, ihnen diese Vorladung wörtlich zu eröffnen, und sie aufzufordern, am

Montag den 2. März zur Loosziehung und am Mittwoch den 18. März zur Musterung je Morgens 7 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus zu erscheinen.

Ueber die erfolgte Eröffnung ist ein Protokoll aufzunehmen, unterzeichnen zu lassen und längstens binnen 8 Tagen an das Oberamt einzusenden. Zu gleicher Zeit ist von den ortsabwesenden Militärpflichtigen ihr dermaliger Aufenthaltsort anzuzeigen.

Insbeyondere sind auch diejenigen Militärpflichtigen zum persönlichen Erscheinen bei der Musterung verpflichtet, welchen der Bezirksrekrutirungsrath schon vor der Musterung Zurückstellung von der Dienstleistung im aktiven Heere wegen Berufs oder wegen Familienverhältnissen zuerkannt hat, da es lediglich von dem Musterungsergebnis abhängt, ob sie unerachtet ihres Zurückstellungsanspruches zu den sechswöchigen Waffenübungen der nicht exercirten Mannschaft der jüngsten Altersklasse der Landwehr beizuziehen sind oder nicht.

Die Militärpflichtigen selbst sind zu einem geordneten Benehmen zu ermahnen, von den Ortsvorstehern aber wird erwartet, daß sie sich zur festgesetzten Zeit, mit ihren eigenen Rekrutirungsklisten versehen, pünktlich hier einfinden und letztere aus Anlaß der Loosziehung und Musterung vollständig ergänzen werden.

Der Bezirksrekrutirungsrath wird nach der Loosziehung Montag den 2. März, seine erste Sitzung halten, und es können etwaige Befreiungs-Ansprüche, soweit diese nicht bereits geschehen, an diesem Tage mit den erforderlichen Beweisurkunden belegt, geltend gemacht werden. Von dem Tage der Loosziehung an ist für die Anmeldung von Befreiungs-Ansprüchen nur noch ein Termin von drei Tagen offen.

Nach einer von dem K. Geheimenrath bestätigten Thesis des K. Ober-Rekrutirungsraths, sind solche Militärpflichtige, welche statt des ihnen zustehenden Zurückstellungs-Grundes wegen Berufs es vorgezogen haben, denjenigen wegen Familien-Verhältnisse geltend zu machen, oder welche bei der Musterung erschienen und als unbedingt oder bedingt unthätig erkannt wurden, vom Contingent auszuschneiden und sofort durch andere Tüchtige nach der Reihenfolge des Looses zu ersetzen, wovon die Ortsvorsteher behufs angemessener Belehrung der betreffenden Militärpflichtigen in Kenntniß gesetzt werden.

Den 12. Januar 1863.

Königl. Oberamt.
Schemmel.

G m ü n d.

Diebstahls-Anzeige.

Am Montag den 5. d. Mts. Abends zwischen 5 und 6 Uhr wurde in hiesiger Stadt von der Nicolaus-Mühle bis zu dem Gasthaus zum Ritter von einem Wagen herunter ein Sack mit etwa 7 Simri geschrotetem Malz entwendet. Derselbe ist gezeichnet: Anton Paule, Ritterwirth in Gmünd 1862.

Dies wird zu bekanntem Zwecken veröffentlicht.

Den 12. Januar 1863.

Königl. Oberamtsgericht.
Lammert, G. Aff.

G m ü n d.

Steckbrief.

Nachdem die am 20. November vor. Jahrs an die ledige Bernhardine Knödler, Tochter des verstorbenen Kutschers Valentin Knödler von Reiberg ergangene Aufforderung zur Aufent-

haltsanzeige ohne Erfolg geblieben ist, wird die Knödler wegen Unzucht hiemit steckbrieflich verfolgt.

Den 9. Januar 1863.

Königl. Oberamt.
Schemmel.

Stadt G m ü n d.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft der verst. Frau Schullehrer Hartter kommt die vorhandene Fahrniß am Montag den 19. d. M., von Morgens 8 1/2 Uhr an,

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, und werden die Liebhaber hiezu in die Miethwohnung bei Herrn Bürstenbinder Nagel am Markt eingeladen.

Die Verkaufsgegenstände erstrecken sich durch alle Rubriken.
Den 14. Jan. 1863.

K. Gerichtsnotariat.
Aff. Bausch.

Stadt G m ü n d.

Gläubiger-Anruf.

Um die Verlassenschaftsbekundung des † Leopold Deibele, gew. Goldarbeiters hier, mit Sicherheit erledigen zu können, ergeht hiemit die Aufforderung, etwaige Ansprüche an diese Masse binnen 15 Tagen, von heute an gerechnet, bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen.

Den 8. Januar 1863.

K. Gerichts-Notariat.
Aff. Bausch.

Forstamt Schorndorf.
Revier Oberurbach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

1) Montag und Dienstag den 19. und 20. d. M. in den Waldtheilen Schüßeldreher und Krähenberg:
8 schwächere eichene Stämme,

2 Birken, 1 Mahholder, und 1 Arlsbeerbaum, 15 buchene Wagnerstangen, 2 1/4 Rlstr. eichene Scheiter, 12 1/4 Rlstr. div. Klokholz, 33 Rlstr. buchene Scheiter und Prügel, 8 1/4 Rl. birkene, erlene und asperne Scheiter und Prügel, 1/2 Rl. tannene Prügel, 4 1/4 Rlstr. Anbruch- und Abfallholz, 1850 Reifschwellen und 35 Loose unaufgebundenes Reifsch auf Haufen zu beiläufig 440 Wellen.

Das Stamm- und Werkholz wird am ersten Verkaufstage aus-geboten. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr beim Spitalhof.

2) Mittwoch u. Donnerstag den 21. und 22. 1. Mts. in den Waldtheilen Klemmergehren, Heuberg, Dicken und Kammergehren:
5 eichene Stämme mit 316 c', 10 Buchen, 13 Eschen, 3 Er-

len, 2 Hagenbuchen, 1 Birke, c¹)
1 Aelsbeerbaum und 3 tannene Sägböcke, 3 1/2 Klstr. eichene und 1/2 Klstr. tannene Nutzholz Scheiter, 16 1/4 Klstr. eichene Klotz Prügel und Anbruchholz, 45 3/4 Klstr. buchene Scheiter und Prügel, 11 Klstr. birchene, erlene und aspene Scheiter und Prügel, 3 Klstr. tannene Scheiter und 3 1/4 Kl. Anbruch- und Abfallholz, 5475 Reisackwellen und 5 Loose unaufgebundenes Reisack zu beiläufig 155 Wellen.

Das Stamm- und Werthholz wird am ersten Verkaufstage ausgetoten. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr beim Bärenhof. Scherndorf, den 10. Jan. 1863. Königl. Forstamt. Plieninger.

G m ü n d.
Brod-Taxe
für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 23 kr.
6 Pf. schwarzes dto. 21 kr.
1 Kreuzerwecken hat zu wägen 6 Loth — Quent.
Durchschnittspreis von 1 Sri. Kernen 1 fl. 57 kr.
Am 14. Januar 1863.
Stadtschultheißenamt.
K o h n.


G m ü n d.
Holz-Verkauf.
Am Freitag den 23. d. M. Nachmittags 1 Uhr kommen im Walde Kohltau zum Verkauf:
33 Stück tannenes Sägholz 16—64' lang 11—15" mittl. Durchm.,
3 3/4 Klstr. tannenes Spaltholz und
9 Klstr. tannenes Brennholz. Zusammenkunft in We z g a u im Wirthshaus.
Den 12. Januar 1863.
Stadtpflege. S a h n.

L ä f e r r o t h.
Holz-Verkauf.
Am Samstag den 17. d. Mts. Mittags 12 Uhr wird in dem Gemeinde-Wald L ä f e r r o t h

33 Stück tannenes Bauholz von 50—62 Länge und 8—12" mittlerer Durchmesser,
9 Stück tannene Sägböcke 16' lang und 12—16" mittlerer Durchmesser,
14 Mef tannenes Scheiterholz im essentiellen Aufstreich gegen Baarzahlung zum Verkauf gebracht.
Den 12. Januar 1863.
Vorstand des Gemeinderaths.
Schultheiß K r i e g.

G m ü n d.
Süße und saure Milch
per Maas 5 1/2 kr. ist fortwährend zu haben bei
Joh. Kas
auf dem Markt.

G m ü n d.
Es ist täglich frisches
Schweineschmalz
per Pfund zu 24 kr. zu haben bei
Meßger **Blessing's**
Witwe.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
Eine fehlerfreie, sechsjährige, hellbraune, stark trachtige **Ungarstute**, 16 Faust groß, hat zu verkaufen

Bäckermeister Flaig.

G m ü n d.
Zu vermieten.
Ein größeres und ein kleineres Logis hat auf Georgi zu vermieten.

A. Nagel,
Bürstenmacher
auf dem Markt.

G m ü n d.
Zu vermieten.
Ein freundliches, beizbares Zimmer mit Bett und Möbel für einen ledigen Herrn ist bis Lichtmeß zu vermieten. Wo? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
Einen schönen runden **Fisch** hat billig zu verkaufen. Wer? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
70 Ctr. gut eingeheimstes
S e u
hat zu verkaufen. Wer? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Geld-Gesuch.
Es werden 4 bis 500 fl. gegen genügende Sicherheit gesucht. Zu erfragen bei der
Redaktion.

G m ü n d.
Geld-Gesuch.
Gegen gute Bürgschaft suche ich im Auftrag ein Kapital von **400 fl.**
Commiff. Rudolph.

G m ü n d.
Magd-Gesuch.
Eine ordentliche Bauern-Magd wird auf Lichtmeß gesucht. Von wem? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Es wünscht Jemand am Lesen der **Frankfurter Handelszeitung** Theil zu nehmen. Näheres bei der
Redaktion.

Oberamt Welzheim.
Material-Lieferungs-Afforde.

Zur Unterhaltung der Staatsstraße von Stuttgart gegen Gmünd auf den Markungen Lorch und Sachsenhof, sowie der Staatsstraße von Welzheim über Kaisersbach bis zur Gaildorfer Oberamtsgrenze, vom 1. Mai d. J. an, werden auf den Rathhäusern der nachgenannten Orte vorgenommen werden:
Am **Samstag den 17. d. M.**
Vormittags 10 Uhr zu Lorch.
Am **Dienstag den 20. d. M.**
Morgens 8 Uhr zu Welzheim,
Mittags 11 Uhr zu Kaisersbach und
Nachmittags 2 Uhr zu Kirchenkirnberg.
Den 8. Januar 1863.
K. Straßenbau Inspektion Gmünd.

Bermischte Anzeigen.
G m ü n d.
Brüfker = Gesangverein.
Nächsten Montag den 19. d. Mts. wird im Gasthaus zum rothen Ochsen ein
Maskenball
abgehalten. Derselbe wird um 7 Uhr mit einer Maskerade: **der Jahrmarkt von Richmond** mit Piceen aus der Oper Martha eröffnet werden.
1) Die Mitglieder haben hiebei freien Zutritt.
2) Nichtmitglieder können durch

die Mitglieder des Vereins eingeführt werden gegen ein Entrée von 24 kr.
3) Die Masken, welche sich nicht an der Maskerade betheiligen, zahlen 12 kr.
Diejenigen Herren und Damen, welche hieran Theil nehmen, werden ersucht, sich **bis 6 Uhr im mittleren Lokale** einzufinden.
Die Billete können nächsten **Samstag Nachmittag bei Herrn Kaffier Seifert** auf dem kalten Markt nur durch die Mitglieder gelöst werden.
Der Ausschuß.

Leinzeil.
Am nächsten Sonntag den 18. d. Mts. wird **Nobleder aus Genschlingen** unter Mitwirkung seiner Söhne im **Bräuhaus** dahier eine

musikalische Unterhaltung

geben und einen genüßreichen Abend bereiten. Anfang Abends 4 Uhr.
Hiezu werden Musikfreunde mit dem Anfügen eingeladen, daß zu Hebung der Annehmlichkeit Eintrittskarten ausgegeben werden.
Maitre d'école.

G m ü n d.
Einladung.
Es werden hiemit sämtliche Zinmermeister des hiesigen Kunstverbandes zu einer **Generalversammlung** auf **Sonntag den 18. Januar**
Mittags 12 Uhr
auf die Herberge zum **Wallfisch** eingeladen, um über die Statuten des zu gründenden Vereins für gegenseitige Unterstützung in Krankheits- und Sterbefällen zu berathen, und sodann den Entwurf einem K. Oberamt zur gefälligen Genehmigung vorlegen zu können.
Ein zahlreiches Erscheinen zu Berathung dieses wichtigen Gegenstandes wird sehr gewünscht von
dem seitherigen Oberzunftmeister
Köhler.
Den 12. Januar 1863.

G m ü n d.

Empfehlung.

Unterzeichnete erlaubt sich im Waschen von **Seiden- und Wollenstoffen u. s. w.** ihre Dienste anzubieten und sichert prompte Bedienung und billigste Preise zu. Auch ist stets gute **Fleckseife** zu haben.

Aufträge nehmen für mich entgegen die Herren Kaufmann **Säcker** und Aufseher **Söfle**.

Frau **Merz**.

G m ü n d.

Mein reichhaltiges **Cigarren-Lager** empfehle ich angelegentlichst.
Chr. Böttigheimer,
vis-à-vis dem Lamm.

Neue holl. Voll-Säringe billigt bei
Chr. Böttigheimer.

Süd-Früchte in ganz frischer Waare empfiehlt
Chr. Böttigheimer.

Reis, Gerste, Sago, grüne Kerne, gerollte Erbsen, weich kochende Linsen, getrocknete Zwetschgen empfiehlt zur geneigten Abnahme.

Chr. Böttigheimer.

Feine und gewöhnliche **Gewürze, Thee und Chocolate** billigt bei

Chr. Böttigheimer.

Senf, Backstein-, Schweizer- und Emmenthaler-Käse in vorzüglicher Qualität bei

Chr. Böttigheimer.

Die Errichtung einer höhern Töchterschule in hiesiger Stadt.

Die Errichtung einer höhern Töchterschule in hiesiger Stadt war schon mehrfach Gegenstand der Besprechung sowohl der Fachmänner, als auch sonst von Männern, welche nach ihren Familien- und sonstigen Verhältnissen die Einführung eines derartigen Instituts als besonders wünschenswerth erscheinen muß. In der letzten Versammlung des Großdeutschen Vereins dahier fand sich Gelegenheit, diesen Gegenstand auch im weitern Kreise zur Erörterung zu bringen, indem Herr Oberlehrer **Haug** hierüber einen Vortrag gehalten hat, der seines ein allgemeines Interesse bietenden Inhalts wegen weitere Verbreitung verdient, und dem in den maßgebenden Kreisen die geeignete Würdigung zu wünschen ist, damit die Einführung eines derartigen zeitgemäßen Instituts nicht bloß Gegenstand frommer Wünsche bleibt. Der Vortrag lautet folgendermaßen:

Meine Herrn!

Von dem Herrn Vorstand veranlaßt, bin ich so frei, Ihre Aufmerksamkeit in Kürze auf einen Gegenstand zu lenken, der innerhalb des Kreises unserer städtischen Angelegenheiten liegt. Es betrifft einen Mangel in den öffentlichen Bildungsanstalten hiesiger Stadt.

Während für die Unterrichtsbedürfnisse des heranwachsenden männlichen Geschlechts — wie billig und nothwendig — durch Latein-, Real- und die verschiedenen Zweige von Fortbildungsschulen gesorgt ist, und dem wachsenden Bedürfnis entsprechend noch weiter gesorgt werden soll, haben wir außer der Volksschule und der damit verbundenen Industrieschule lediglich keine öffentliche Anstalt für Unterricht und Bildung unserer Töchter. In dieser Hinsicht steht Gmünd in der That hinter allen württembergischen Städten gleicher Größe, ja sogar hinter vielen kleineren noch zurück, die ihre höhere Töchterschule, gehobene Mädchenschule, Mittelschule, oder wie man die Anstalt bezeichnen will, besitzen.

Was ich weiter über diesen Gegenstand sagen möchte, besteht hauptsächlich in einer dreifachen Bemerkung.

Erstlich wird wohl kaum bemerkt zu werden brauchen, daß, indem man für einen Theil der Mädchen einen Unterricht wünscht, der über die in der gewöhnlichen Elementarschule zu erwerbenden Kenntnisse in etwas hinausgeht, der Werth und die Leistungen der bestehenden Volksschulen nicht im mindesten verkannt oder

Alee-Samen in schöner Waare empfiehlt
Chr. Böttigheimer,
vis-à-vis dem Lamm.

G m ü n d.

Masken-Garderobe.

Auf bevorstehenden **Carneval** empfehle ich meine große Auswahl von

Masken = Anzügen

für Herren und Damen zu billigen Mietpreisen.

Deshalb eine große Auswahl von **Wachs- u. Papier-****Gesichtsmasken.**Commiff. **Mudolph.****Weber-Gesuch.**

In unserer neu gegründeten **Corsetten-Fabrik** in **Schorndorf** finden noch **30 Weber**, welche entweder die **Corsettweberei** schon erlernt haben, oder solche erlernen wollen, dauernde Beschäftigung.

A. Rosenthal & Comp.
aus **Göppingen.**

gar herabgesetzt werden. — Es gibt für jede Schule ein Maximum der Leistungsfähigkeit, das von der Zahl, dem Alter und der Qualität der Schüler, ja sogar von deren häuslichen Verhältnissen bedingt ist, und über welches hinaus auch der tüchtigste und eifrigste Lehrer seine Schule nicht heben kann. Und die Gewissenhaftigkeit eines Lehrers zeigt sich namentlich auch darin, daß er denjenigen seiner Schüler, welche am meisten mit innern und äußern Schwierigkeiten und Hindernissen beim Lernen zu kämpfen haben, sein besonderes Augenmerk schenkt.

Zweitens soll durchaus keine Ueberbildung des weiblichen Geschlechts angestrebt, es sollen um alles auf der Welt nicht auf dem Gebiete des Unterrichts geistige Crinolinen angeknallt werden. Frömmigkeit und Sittsamkeit, Einfachheit, Bescheidenheit, ein stiller Sinn und Thätigkeit zur Führung eines Hauswesens sind und bleiben die Tugenden des deutschen Mädchens und Weibes. Aber es gibt auch einen Unterricht, der den geistigen Horizont erweitert, der das Herz erhebt, der tüchtig macht für das Leben, und diesen Unterricht wollen wir in gesteigertem Maße unsern Töchtern gönnen.

Drittens will durch eine gehobene oder höhere Mädchenschule kein Rang- und Standesunterschied schon in die Schule eingeführt werden. Es ist freilich gemüthlich schön, wenn etwa in einer Dorfschule der Sohn des ehemaligen Gutsherrn, der junge Baron oder Graf, neben dem Tagelöhnersohn das ABC lernt, oder wenn in einer Stadt die Kinder des Beamten, des Fabrikherrn, des Gewerbsmannes und des Fabrikarbeiters auf derselben Schulbank sitzen — das spätere Leben bringt bald genug die Scheidung nach Ständen und Gesellschaftskreisen —: aber dies darf uns nicht hindern zu verlangen, daß, wo sich bei der Jugend schon verschiedene Bildungsbedürfnisse mit Recht geltend machen, auch durch eine gegliederte Schuleinrichtung denselben Rechnung getragen werde; dadurch wird kein Kastengeist in die Schule hineingetragen und erleidet die ächte Humanität keinen Eintrag, die allein in edler und dauernder Weise die höheren Volksklassen mit der niederen verbindet.

Und so erlaube ich mir also die Ueberzeugung auszusprechen, daß wie anderwärts, so auch in Gmünd zwischen denjenigen Eltern, denen die bestehende Schulpflicht und ihre Resultate genügen, ja oft mehr als genug sind, und denen, welche Lust und Geld genug haben, ihre Töchter einige Jahre einem Institut anzuvertrauen, eine ziemliche Zahl solcher Eltern in der Mitte liegen

dürfte, die ihren Mädchen schon während der Schulzeit ein ausgedehnteres Maß von Unterricht zuwenden möchten, als die bestehende Elementarschule ihrer Einrichtung und Beschaffenheit nach bieten kann, und die dieselben auch nach dem Austritt aus der Volksschule noch täglich einige Stunden Unterricht genießen lassen möchten, ohne diesem Familienkreise und dem Bereich der häuslichen Geschäfte unter den Augen der Mutter zu entrücken.

Es genügt, diese Angelegenheit hier in Anregung gebracht zu haben. Es wird nicht verkannt werden können, daß sie eine zeitgemäße, des Nachdenkens und der Beherzigung würdige Frage sei. Auf die Instandsetzung und Einrichtung der Sache näher einzugehen, ist hier weder der Ort, noch ist dies meine Sache. Es sei nur noch die Bemerkung erlaubt, daß die Einrichtung einer gehobenen Mädchenschule hier ohne besondere Kosten durch ein erhöhtes Schulgeld der diese Anstalt freiwillig besuchenden Kinder sich in Verbindung bringen lassen dürfte mit der in Aussicht stehenden Errichtung neuer Schulstellen dahier, und daß auch für einen weitem Unterricht von täglich etwa zwei Stunden über die gewöhnliche Schulzeit hinaus sich Mittel und Wege wohl finden ließen.

Göppingen, 10. Jan. Herr Louis Bareiß von hier fordert in einer Beilage zum hiesigen Wochenblatt auf, für den Bau einer Rems-Fils-Bahn von Eslingen nach Gmünd über das Ottenbacher Thal zu wirken und die R. Regierung für das Projekt zu gewinnen, da durch diese Verbindungsbahn der Weg von Rottenburg nach Nördlingen und von Ulm nach Nördlingen um 10 Wegstunden kürzer würde. Die R. bayerische Regierung, die bis jetzt dieser Verbindungsbahn hindernd im Wege stand, werde wohl, bei den jetzigen freundnachbarlichen Verhältnissen ihren Widerspruch aufgeben.

Untertürkheim, 11. Jan. Gestern trat das Komitee hier zusammen, welches von der im Sommer v. J. in Cannstatt abgehaltenen Wirthsversammlung zu Ausführung ihrer Beschlüsse niedergesetzt worden war. Nach mehrstündiger Berathung wurde der vorbereitete Entwurf einer Eingabe an die Ständeversammlung um prinzipielle Abänderung der Erhebungsart der Accise einstimmig genehmigt und zugleich beschlossen, der R. Staatsregierung in einer besonderen Eingabe Kenntniß von dem Geschehenen zu geben und sie zugleich zu bitten, den Beschwerden der Wirthe entgegenzukommen und denselben Abhilfe zu gewähren. So viel wir vernehmen, soll in nächster Zeit eine allgemeine Versammlung von Weingärtnern des Landes durch den Güterbesitzerverein von Stuttgart einberufen werden, um sich in Beziehung auf den Handelsvertrag zwischen Frankreich und Preußen auszusprechen und bei dieser Gelegenheit die Umgeldsfrage auch von Seiten des Weingärtnerstandes besprochen werden.

Ueber einen Zweikampf auf der **Solitude** erfahren wir folgendes Nähere. Die Duellanten, zwei Polen vornehmer Herkunft schossen sich auf 10 Schritte Entfernung. Der Eine erhielt einen gefährlichen Schuß in den Unterleib, ist aber noch nicht gestorben, sondern wurde zu seiner Verpflegung in das hiesige Diakonissenhaus gebracht. Der zweite ist unverletzt und flüchtig. Der Zwist soll durch politische Meinungsverschiedenheit hervorgerufen worden sein.

Aus dem Oberamt Blaubeuren, 9. Jan. Eine Geistererscheinung, die zwei hiesigen Bürgern in dem der Gemeinde Berghülen zugehörigen Walde Buoch sich gezeigt haben soll, bildet besonders in den benachbarten Orten das Tagesgespräch, ja es hat sich diese Sage selbst an entferntere Orte fortgetragen. Jene zwei Männer führen nämlich in noch nicht zu später Abendstunde von Berghülen heim, wenigstens war es noch nicht die Geisterstunde; auch der Tag, Stephansfesttag, kein ausgemählter. In dem bezeichneten Walde gewahrten sie — so geht die Sage — auf einmal nicht weit vom Gefährte eine kräftige Gestalt, die mit demselben gleichen Abstand hielt. Ging's schnell, so beflügelte auch die Gestalt ihre Schritte, fiel dem Pferd endlich wieder der schnelle Lauf beschwerlicher, so hatte auch die Gestalt keine Eile. Diese wahrscheinlich scherzhafter Weise erzählte Geschichte hat unter dem Volke zu allerlei Raisonnements Veranlassung gegeben, die zu dem grassendsten Aberglauben führten. Derselbe erkannte in dieser Gestalt den dieses Spätjahr geköpft-

ten Schäfer Braun, der in dieser Waldeshölle das nicht zu Gerichtspänden gekommene Mordgold vergraben hat und nun dasselbe hütet. Bekanntlich war er zu Lebzeiten mehrmals hier und ist auf einem seiner letzten freien Gänge durch diesen Wald gegangen. Es ist ein Glück für ihn, daß es noch Schnee hat und dicht gefroren ist, sonst wären schon Hände geschäftig gewesen, bei guier Tageszeit Nachgrabungen anzustellen und ihm dadurch sein längeres Verbleiben streitig zu machen. Da diese Geschichte in vielen Orten das Tagesgespräch bildet und ihre Verfechter findet, so wird sie hiemit der Öffentlichkeit als ein trauriger Beweis dafür übergeben, wie tief der Aberglaube noch so manche Gemüther gefangen hält.

Aus Baiern, 9. Jan. Vor Kurzem ist der israelitische Bürger, Herr Karl Obermayer in Augsburg, der schon seit längerer Zeit mit einer höheren Charge bei dem dasigen Landwehregiment beauftragt ist, vom König auf Vorschlag des Offizierkorps zum Obersten befördert worden. Es verdient solches um so mehr einer ruhmenden Erwähnung, als man sich nicht erinnert, daß sonst in Deutschland einem Israeliten eine solche militärische Würde erteilt worden wäre.

Paris, 12. Jan. Der Bischof von Nancy ist zum Erzbischof von Paris ernannt.

Paris, den 12. Jan. Die gesetzgebende Session wurde heute eröffnet. Die Thronrede des Kaisers gieng die Ereignisse der letzten Jahre durch. Nach außen, sagte er, haben wir die berechneten Strebungen der Völker nach einer besseren Zukunft unterzogen und die Handelsbeziehungen entwickelt. Wir haben die Vereinigung der Donaufürstenthümer fester kiten helfen, wir haben unterstützt, was an den Beschwerden Serbiens, Montenegro's und Syriens begründet war, ohne die Rechte der Türkei zu verkennen. Wie haben die Unabhängigkeit Italiens verteidigt, ohne mit der Revolution uns zu verbinden, ohne die guten Beziehungen mit unsern Gegnern auch nur einen Tag über das Schlachtfeld hinaus gestört zu wissen, und ohne den heiligen Vater zu veranlassen, den aufrechtzuhalten frühere Verpflichtungen uns auferlegten. Wir haben den Anlaß möglichen Streites mit Spanien beseitigt und durch eine Gränzberichtigung und Regelung der Schuld von 1823, — mit der Schweiz durch Regelung der Dappenthalfrage. Die Expeditionen in China, Cochinchina und Mexiko beweisen, daß Unbilden, die der französischen Fahne angethan werden, niemals ungestraft bleiben. Zusammenkünfte mit den Fürsten haben die freundschaftlichen Beziehungen erhöht. Auch durch die Ereignisse in Griechenland könnte der Friede auf keine Weise gestört werden. Die Uebersicht über die Vergangenheit bürgt Ihnen für die Zukunft. Der Kaiser gieng dann auf die innere Lage über.

Aus **Paris** wird der Kreuzzeitung geschrieben: „Zum preussisch-französischen Handelsvertrage theile ich mit, daß das Berliner Cabinet in Paris gewisse Modifikationen im Sinne der Forderungen Bayerns und Württembergs beantragt hat. Die französische Regierung hat sie nicht zurückgewiesen, man unterhandelt darüber.“

Von der polnischen Grenze, 8. Jan. Ein Denunciant wurde in Warschau durch einen Dolmetsch tödtlich verwundet, als er gerade an der Regierungskasse erschien, um sich seinen Denuncianten-Lohn auszahlen zu lassen.

Turin. Diritto sagt: Garibaldi hat die Präsidentschaft eines neuen Comites für die römische Aktion angenommen. Die Opinione meldet: Die gegenwärtige Finanzlage gestattet die Vertagung des Anlehens bis 1864, politische Rücksichten veranlassen aber die Ermächtigung, es jetzt schon zu verlangen, damit das Anlehen im günstigen Augenblick abgeschlossen werden kann.

New-York, 30. Dez. General Banks, der an die Stelle des Generals Butler tritt, ist in New Orleans eingetroffen und hat Baton Rouge besetzt, welches zur Operationsbasis der Mississippi-Expedition bestimmt ist.

In **Chusan**, in China, wurden jüngst 600 Seeräuber hingerichtet; 150 ihrer Schiffe wurden verbrannt oder in den Grund gehohrt. 40 ihrer besten Schiffe wurden zum Dienst der chinesischen Regierung nach Ningpo gebracht.